

Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Bez. Arnberg.
Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).
Postfachkonto Köln Nr. 29 023. Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Bezugspreis
45 J., durch die Post 60 J., unter Kreuzband 60 J.
für den Monat.

Nr. 36.

Neunkirchen, Samstag den 5. September 1925.

33. Jahrgang.

Der Selbstmordversuch.

„Die Achtung, die er vor uns gehabt, deutet darauf, daß er sich nicht selbst umbringen wollte.“
Der englische Handel ist lahmgelegt. Seit China vor uns den Respekt verloren. Und dulden wir's schweigend, geduldet uns zum Fluch.“
Schreibt Morning Post, von Born durchgesehen.
„Wahrhaftig, es wird ein Selbstmordversuch dem britischen Handel zugemutet.“
Wer aber hat, als der Weltkrieg entbrach, mit eigener Hand seine höchsten Gaben verschleudert, Ansehen, Herrschaft und Macht der Weissen rettungslos untergraben?
Wer hat, was Klugheit der Ahnen gewann, für alle Ewigkeit verzettelt?
Indem er bei jedem farbigen Mann Wehleid um Unterfützung gebittelt?
Es moß seiner Allmacht das Reichentum John Bull schon damals angetanommen, sein Handel hat den Selbstmordversuch schon Anno Vierzehn mit Glück unternommen. Saliban (im „Tag“).

Rundschau.

Reichspräsident v. Hindenburg hat die Verordnung seines Amtsvorgängers betreffend das Verbot des Tragens der alten Militäruniformen wieder aufgehoben. v. Hindenburg hat bei seiner Anwesenheit in München General Ludendorff nicht besucht, was ihm von dessen politischen Freunden, den Deutschvölkischen, sehr übel genommen wird.

Berlin. Reichspräsident Loebe besuchte Wien und ist von dort aus nach Paris gereist, um einer Einladung des früheren Ministerpräsidenten Herriot zu entsprechen.

Die Reichsbahn scheint nach einem Flugblatt der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner, Gau Köln, zur Erzielung des durch die Reparationslasten erforderlichen Ueberschusses große Veränderungen zu planen. Die Reichsbahn hat in diesem Jahre 510 Millionen M. abzuliefern und in späteren Jahren 1000 Millionen. Das ist sehr viel Geld, wenn wir uns auch noch erinnern, mit einer Milliarde eine Zigarre gekauft zu haben. Wir müssen bedenken, daß die Reichsbahn nun zum Teil unter ausländischer Kontrolle steht und daß auch unsere gesamte Industrie an die Entente verpfändet ist. Die letzten Schuldscheine wurden kürzlich durch ein deutsches Flugzeug nach London gebracht und in der Bank von England verkauft. Wenn die Mehrheit des deutschen Volkes begreift, wie wir verpfändet sind, werden ihr die Augen nicht nur über-, sondern aufgehen.

Der nach dem Inhalt des Flugblattes in Aussicht genommene Beamtenabbau betrifft die Gruppen 1—6 des Besoldungsgebietes und geht darauf hinaus, allmählich alle dazu gehörenden Beamten zu Arbeitern zu machen. Das würde natürlich starken Widerstand der Gewerkschaften hervorrufen, aber die Mächte, die uns niedergezwungen haben, werden danach nichts fragen.

Der Preisabbau wächst und wird jeden Tag größer und zwar in den Tageszeitungen. Er bietet willkommenen Ersatz für den in der allgemeinen Urlaubszeit mangelnden Lesestoff und der Stoff wird gründlich behandelt. Zunächst fängt der Preisabbau in Berlin an und zwar im Fleischergewerbe. In Berlin ist alles tadellos organisiert: Viehhändler, Großschlächter, Ladefleischer und Publikum.

Und die Spitzen dieser vier Gruppen einigten sich im Stadtteil Schöneberg, auf Veranlassung der Preisprüfungsstelle, auf einen Verdienst von 15 Prozent für den Ladefleischer. Damit kann derselbe, wenn er am Tage 1000 M. einnimmt, gut herumkommen.

Berlin. In der Hauptstadt tagte der Bund der Auslandsdeutschen und Minister Stresemann hielt dabei eine zukunftsreiche Rede, von denen er immer einige auf Lager hat. Er sprach von dem großen Kampf Deutschlands um die Gleichberechtigung unter den Nationen. Dann erscheint ihm die Zunahme der Sparfasseinlagen als ein grünes Pflänzchen im deutschen Mistbeet und er sieht es im Geiste wachsen und zur Bildung einer neuen Mittelschicht erstarken. In der Außenpolitik erwägt er auch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Nur so könne das Mutterland für die deutschen Minderheiten im Auslande wirken.

Berlin. Die Gewerkschaften stellten fest, daß sich am Wochenende nicht der geringste Preisabbau in Berlin zeige; im Gegenteil zogen die wichtigsten Lebensmittel im Preise erheblich an. Die Gewerkschaften wollen die Regierung auf die große Gefahr aufmerksam machen, die in den hohen Lebensmittelpreisen begründet sei. Man denkt dabei an Volksunruhen.

Inzwischen sind Reichskanzler und Reichswirtschaftsminister in Urlaub gegangen. Vertreter sind natürlich da, aber das Volk meint, sie hätten solange im Dienst zu bleiben, bis Butter und Eier billiger werden. Die Sache, um die es sich handelt, ist verhältnismäßig einfach. Mit dem armen Deutschland ist es so wie mit einer armen, schnell wachsenden Familie: der zur Verteilung kommende Wurstzettel wird immer kleiner, so lange so wenig Verdienst im Hause ist. Die Vergrößerung der Städte hält nicht Schritt mit dem Wachsen der Produktion von Butter, Eier, Fleisch, Brod, darum muß immer mehr eingeführt werden und dazu braucht man Geld, viel Geld. Wer aber dieses viele Geld nicht hat, muß schwere Zinsen bezahlen, was die Ware verteuert. Was bestimmen sich die Bewohner der Städte groß um Saat und Ernte; sie stellen immer neue Rekorde auf im Schnellauf, Dauerlauf, Schwimmen, Hoch- und Weitsprung, Speerwerfen und womit sie sich sonst noch in ihrem Stadion die Zeit vertreiben, während die Landwirte im Schweiße ihres Angesichts für billige Butter und Bratwürste sorgen sollen. Die alten Bauern haben das treu und redlich befolgt, aber die jungen zeigen geringeren Eifer, wollen nur acht Stunden arbeiten und Highfieren haben. Den Herren Gewerkschaftssekretären, Parteisekretären und allen, die mit Recht über diese Entwicklung ihre Unzufriedenheit äußern, raten wir an, selbst Hand ans Werk zu legen, auf genossenschaftlichem Wege Güter zu erwerben und zu betreiben. In einem Stadion ist noch niemals ein Malter Korn gewachsen und Bauern brauchen wir notwendiger wie Sportfexen.

Die Auslandsdeutschen sind in den neu gebildeten östlichen Ländern, in denen sie überall die Minderheit bilden, nach den aus Rumänien, Tschechien, Jugoslawien und Polen kommenden Nachrichten in oft recht unangenehmer Lage. Die weitere Ausweitung deutscher Optanten aus Polen scheint ja einstweilen nicht beabsichtigt zu sein, aber schon das Gefühl, täglich verjagt werden zu können, wirkt so fürchterlich, daß gewiß viele freiwillig zum Wanderstabe greifen würden, wenn sie nur wüßten, wohin sie sich wenden

sollten. Wo sich Deutsche in größerer Anzahl und in geschlossenen Städten, Dörfern und Siedlungen befinden, wirkt die gemeinsame Kraft erhaltend auf ihr Deutschtum und ihr gemeinsamer Einfluß kann sie vor Schlimmem bewahren. Minister Stresemann glaubt sogar, daß es im Interesse des deutschen Reiches liegen werde, dem Völkerbunde beizutreten, um die deutschnationalen Minderheiten im Ausland zu schützen.

Klagen kommen hauptsächlich nur aus den östlichen Ländern, die wir eingangs genannt haben, sonst wird der Deutsche, wenn er Sitten und Gebräuche der Anderen achtet, nach deutscher Art ungehindert leben können. Bei unserer noch immer großen Volkszunahme und den wenig guten Geschäften im alten Mutterlande wird ja wohl eine große Auswanderung aus Deutschland zu erwarten sein.

In Kanada könnten Hunderttausende ankommen, wenn sie die Bedingungen des Landes erfüllen. Es handelt sich Kanada hauptsächlich um die Ansiedlung von Landwirten, die in dem noch wenig bewohnten Lande nach Art der Urväter sich einrichten müssen. Deutschrussen sollen schon viele dort sein und eine größere Anzahl deutsche Ansiedler werden erwartet. Die Kanadier wollen den Zuzug nach den wenigen Städten des Landes absolut vermeiden, um das mittellose Proletariat in denselben nicht zu vermehren.

Wir haben in Deutschland, bei der gedrückten Lage, in der viele Menschen leben, ein großes Interesse daran, zu erfahren, wie es unseren Auswanderern geht. Leider schreiben sie nicht viel, und auch die Hellerth. Ztg., die in den Ver. Staaten ca. 30 Abonnenten hat, bekommt recht wenig Briefe. Doch hat jetzt ein junger Mann aus Niederbreiselsdorf aus dem Staate Ohio geschrieben, daß es für einen jungen Mann leichter sei, eine sichere Stellung zu erreichen, wo daheim.

Also schreibt Briefe nach Hause, die ihr in die weite Welt gezogen seid, denn das alte Deutschland wird doch immer euer „zu Hause“ bleiben. Schreibt auch jedes Jahr einen Brief an die Heimatzeitung, der sicher beachtet wird.

Schweiz. Am Mittwoch hat die Völkerbundtagung begonnen. Es ist anzunehmen, daß die Mosfulfrage zur Sprache kommt, die den künftigen Besitz des wichtigen Mosfulgebietes in Kleinasien regeln soll. Es ist ein ergiebiges Delgebiet, auf das die Türkei, wie England Ansprüche machen. Wann wäre England nicht dabei, wo ein guter Braten zu verteilen ist. Der Völkerbundrat hat vor einem Jahre eine Kommission mit dem Studium des Gebietes in Kleinasien betraut. Diese hat nun ihren Bericht herausgegeben, wonach es besser ist, das Mosfulgebiet ungeteilt beim Irakbezirk zu lassen, in dem England auf Grund des Friedensvertrages von Versailles ein Mandat ausübt. Das Mosfulgebiet zählt an Bevölkerung 450 000 Kurden, 180 000 Araber, 66 000 Türken, 65 000 nestorianische Christen, 18 000 Juden und einen Engländer. Der Spruch der Kommission schließt mit folgenden Vorschlägen:

Sollte der Fall eintreten, daß die Völkerbundsaufricht nach vier Jahren bei der eintretenden Wirkungslosigkeit des geltenden Vertrages zwischen England und Irak gleichfalls aufhören werde, dann wäre es nach der auf den Wunsch der Bevölkerung gegründeten Ansicht der Kommission das beste, das Vilayet der türkischen Souveränität unter zu ordnen. Wenn aber die Bedingungen der 25jährigen Mandatsverwaltung der Liga erfüllt und die Befriedigung der türkischen Rechtsansprüche verbürgt werden könnten, dann jöge die friedliebende und für stabile Verhältnisse empfängliche Bevölkerung durch den Bevölkerungsausschuß nicht etwa die Zugehörigkeit zu einem unabhängigen Irak, sondern die Stellung unter englische Mandatsverwaltung vor.

Der schwarze Diamant.

11) Roman von G. Warden.

Nachdruck verboten

Wie ganz und vollständig Jocelyn dem jungen Manne doch sein Vertrauen geschenkt zu haben schien! Wie selbstsam es doch war, daß er seinen schuldlosen Verwandten, die ihm nie ein Leid zugefügt, den Rücken wandte und sein ganzes Vertrauen einem Fremden gab!

„Herr von Jocelyn“, hob Montagu nach Minutenlauer von neuem an, „scheint diesen ihm von seiner Jugendliebe zurückgelassenen Knaben so geliebt zu haben, als wenn derselbe sein eigener Sohn gewesen wäre. Das Thema muß ihm so bitter und schmerzhaft sein, daß er sich nie dazu entschließen konnte, mir viel von der Lebenslaufbahn des jungen Mannes zu sprechen. Es scheint aber, daß Herr von Jocelyn's jüngerer Bruder, dessen Söhne und Töchter die Erben des Onkels zu werden bestimmt waren, wenn er keine andere Verfügung traf, alles Mögliche tat, um jenen jungen Mann zugrunde zu richten. Es gelang ihm dies auch. Es ist ihm irgend ein schweres Unheil zugefallen; er ist entweder tot oder schlimmer als tot!“

„Sie werden doch nicht glauben können, daß man mit voller Absicht einen Menschen zu Grunde richtet, weil man ihm ein Erbe nicht gönnt!“ rief Marie lebhaft. „Daß jemand so böswillig handeln könne, werde ich nie glauben!“ Er senkte schwer auf.

„Es kann ja gar nicht anders sein, als daß Sie nicht im Stande sind, so Böses von den Menschen zu glauben“, sagte er. „Sie sind wie ein Engel hier erschienen! Der alte Herr ist ganz in Ihren Händen. Er besitzt ja auch für mich eine gewisse Sympathie. Jenen Einfluß aber, welchen Sie auf ihn erlangten, habe ich nie befehlen. Wenn Sie nur die Geduld und Ausdauer nicht verlieren, so wird er vielleicht

jogar noch einmal wieder der glückliche Mann werden, welcher er einst gewesen ist. Wollen Sie mir darin beistehen, Margarete? Wollen wir, das zu erreichen, gleich zwei guten Freunden arbeiten?“

Die vertrauliche Benennung, die er ihr gab, verwirrte sie, aber sie tat, als habe sie dieselbe gar nicht gehört. Sie hätte jedoch nicht zu jagen vermocht, was sie ihm antwortete. Jedenfalls mußte ihre Antwort ihn zufrieden stellen, denn er setzte unwillkürlich nach ihren beiden Händen und preßte dieselben förmlich zwischen den seinen, — eine Kühnheit, welche sie wie ein gescheutes Reh in die Flucht trieb.

Dann aber, für sich allein, sagte Marie sich, daß er ihr den Schlüssel gegeben habe, ohne welchen ihre Pläne niemals zur Durchführung zu bringen waren.

„Wie vermag der Onkel nur zu glauben, daß Papa absichtlich einen Menschen zu Grunde richten wollte, weil jener Aussicht hatte, das Vermögen zu erben, welches sonst uns anheimgefallen wäre? Wie ist es nur denkbar, daß er das von seinem eigenen Bruder für möglich hielt? Und weshalb haßt er denn uns? Was können wir denn für einen solchen Plan?“ fragte sie sich.

Marie war am Abend dieses Tages eben im Begriff, nach Hause zu schreiben, als sie plötzlich nach dem Wohnzimmer beschieden wurde. Der Vikar war gekommen und Herr von Jocelyn wünschte ihre Anwesenheit.

Erregt, denn sie wußte nicht, wie sie sich dem Vikar gegenüber benehmen sollte, folgte sie dem Ruf und fand die beiden alten Herren plaudernd am Kaminfeuer sitzen.

„Ah, das also ist Margarete Holmann?“ sprach der Geistliche, indem er ihr die Hand bot und die ihre herzlich schüttelte. „Ich freue mich, Sie zu sehen, mein Kind! Ich kenne Ihren guten Vater, und auch Ihre Schwestern. Ich laufe meine Bücher im Geheiß Ihres Vaters. Hoffentlich befindet er sich im Verein mit Ihrer Mutter recht wohl?“

Marie flüsterte irgend eine unverständliche Antwort; sie hatte, wie nie zuvor, das Gefühl, als sei sie eine Betrügerin. „Nun, Margarete, spielen Sie uns etwas vor!“ rief Herr von Jocelyn. „Es wird brillant werden!“ fuhr er gegen den Vikar fort. „Herr von Montagu hat uns, weil Fräulein Holmann eine wahre Künstlerin in der Musik ist, eigens für sie sein Klavier herübergeschickt.“

„Sehr liebenswürdig von Herrn von Montagu!“ lobte der Vikar. „Ich begegnete ihm auf dem Wege zu Frau Almer, er speist dort.“

„Ich wünsche, daß es ihm wohlbekommen möge!“ warf Herr von Jocelyn fastlächelnd ein.

Was er weiter sagen mochte, verhallte ungehört; der Vikar wandte seine ganze Aufmerksamkeit Marie's Spiel zu.

„Ein ausgezeichnete Vortrag, das muß ich sagen!“ bemerkte er, nachdem die Produktion vorüber war. „Ich werde Ihrem Vater eines Buches wegen schreiben und nicht verfehlen, ihm bei dieser Gelegenheit zu sagen, welchen Gewinn Ihr musikalischer Vortrag mir gewährte.“

Herr von Jocelyn legte lebhaft seine Hand auf den Arm des Vikars.

„Um des Himmels willen, unterlassen Sie das!“ rief er. „Er läßt sie dann wieder nach Hause kommen, um Kapital aus ihr zu schlagen, damit sie Geld verdient!“

„Wird er schreiben trotz der Einwendungen des Onkels?“ fragte Marie, wieder allein, sich besorgend. „Wenn Herr Holmann erfährt, daß sich hier eine Person aufhält, die sich für seine Tochter ausgibt, dann wird alles an das Tageslicht gezogen und damit ist alles aus, — alles aus und vorbei!“

Während des ganzen folgenden Tages fand Herr von Jocelyn für Marie unablässig Beschäftigung und als am Abend Herr von Montagu nicht erschien, mußte sie sogar auch noch mit ihm Piquet spielen. Dabei aber wurde er

Mit Polen haben in Berlin neue Handelsvertragsverhandlungen begonnen. Polen hat in diesem Jahre 2 Mill. Tonnen Getreide übrig und die beste Abzugsquelle ist Deutschland.

Polnische Arbeiter in Frankreich. In dem uns abgenommenen Teile des industriereichen Oberschlesien hat sich französisches Kapital mit den Polen zur Ausbeutung der Kohlengruben vereinigt. Und da ständig viel Arbeitslose vorhanden sind, errichteten die Franzosen Werbestellen, um arbeitslose Polen nach Frankreich zu bringen. Wie es den Bundesgenossen dort geht, davon zeugen eine Anzahl Briefe, deren Inhalt auch in deutsche Zeitungen kam. Wer durchbrennen kann, sucht die deutsche Grenze zu erreichen und zu überschreiten, um hier nach Möglichkeit nach dem Osten abgehoben zu werden. Lieber bleiben die Flüchtlinge noch in Deutschland und es gibt Fälle, wo sie das Leben in einem elenden Kellerloch dem in der französischen Freiheit vorziehen. Hinter den jüngeren Polen sind die französischen Werber, um sie nach Marokko zu bringen, wo noch ein weites Feld für ihre Betätigung vorhanden ist. Ein zutreffendes Urteil über die bedauernden Polen in Frankreich wird in der Magdeburger Zeitung von einem kath. Geistlichen abgegeben, dem die Seelsorge für diese Polen anvertraut ist:

„Material geht es unseren Arbeitern nicht besonders gut, denn sie verdienen knapp so viel, als sie zu ihrem Leben gebrauchen. Wenn der Mensch überhaupt einen Pfennig an seine Familie schicken will, muß er in den vermauteten Baracken wohnen bleiben. Daß man den Arbeitern goldene Berge verspricht, darüber braucht man sich nicht besonders zu wundern. Denn die Unternehmungen und Bureau's in denen polnische Arbeiter angenommen werden, wie z. B. in Myslowitz und Polen, sind im Auftrag der französischen Regierung und mit französischem Gelde ausgestattet worden. Es ist geradezu ein Verbrechen, dem die Regierung nicht tatenlos zusehen sollte, daß auch in solchen schwierigen Zeiten die französischen Arbeitgeber polnische Arbeiter in Polen werden und sie hierher transportieren.“

Spitzbergen wurde am 19. August von Norwegen in Besitz genommen. Es handelt sich um die Inseln zwischen dem 10. und 35. Längengrade und dem 74. und 80. Breitengrade. In dem neuen Gebiet gibt es wertvolle Kohlenlager, die Norwegen gut gebrauchen kann. Auch an gehaltenen Erzen fehlt es nicht, deren Gewinnung allerdings durch den nur kurzen Sommer erschwert wird.

Portugal. An der alten Universität Coimbra wurde ein deutsches Institut eröffnet, an dem die Pflege der deutschen Sprache, Volkstunde und Wissenschaft betrieben wird. Deutsche Professoren werden an dem Institut lehren, während deutsche Studenten Unterricht in den spanischen Fächern erhalten können. Die deutschen Verleger haben der Universität eine Bücherpende von 5000 Büchern gemacht, die bei der Gelegenheit überreicht wurde.

Marokko. Die große Offensive der gemeinsam vorgehenden französisch-spanischen Armee soll jetzt beginnen u. so schnell durchgeführt werden, daß die Marokkaner gar nicht zur Besinnung kommen. So berichten die Zeitungen dieser Länder. Von der Gegenseite kommt kein Bericht. Es ist möglich und wahrscheinlich, daß eine gut ausgerüstete Armee die freilebenden Marokkaner jetzt überwindet, wenn dieser Armee klimatische Verhältnisse nicht gefährlich werden. Auch die Spanier haben früher schon einmal geglaubt, am Ziele ihrer Wünsche zu sein, aber sie mußten wieder zurück.

Daß die deutsche Firma Mannesmann ihren Grundbesitz und ihre Bergwerkseigentümer vor einigen Wochen an ein amerikanisches Syndikat übertragen oder verkauft hat, könnte man als ein Zeichen dafür ansehen, daß die Mannesmanns den Feldzug für die Marokkaner als verloren ansehen und die amerikanischen Geldjuden gegen die zukünftigen Herrscher, die Franzosen, in's Feld schicken.

China. Die unter bolschewistischer Herrschaft stehende Stadt Kanton in der Nähe von Hongkong wurde von der Seeflotte von Kriegsschiffen fremder Nationen blockiert. England hat 18 Schiffe seines Heimatgeschwaders, die im Meer kreuzten, zurückberufen und erteilte Einberufungsbefehle an Offiziere und Mannschaften. Der Kampf zwischen den russischen und asiatischen Weltverbesserern und dem intern. Großkapital hat in China, anstatt wie erwartet in Rußland begonnen. Es kann ein Dauerkrieg werden.

Lokales.

*** Neunkirchen.** Der Sommer hat seine Feste abgebrochen und westliche Winde bringen graue Wolken und Regen. Man spricht mit Bedauern von der kurzen, schönen Zeit und daß noch

so vieles beabsichtigt war, das nun nicht ausgeführt wird. Der Bauernmann zündet sich gemächlich die Pfeife an, stellt sich auf die Haustreppe, sieht den eilenden Völkern nach und denkt: Regen und Sonnenschein, alles hat seine Zeit. Die Jahreszeiten, Leben und Sterben wideln sich ab nach ewigen, ehernen Gesetzen und wenn dir die Guter auf dem Felde auswächst, kannst nicht viel dran machen; aus Hoffen und Furchen besteht das Dasein. — Die Wetterpropheten der Wetterstationen läßt sich ein Witterungsamtsblatt einige Tage voraus bestimmen. So wird am 8. 9. gemeldet, daß sich über den britischen Inseln ein Hochdruckrücken zeigt, der vorübergehende Aufbesserung verspricht. Hinter diesem Hochdruckrücken zeigt sich schon wieder ein neuer Wirbel. Der Hundert-jährige Kalender bezeichnet den Anfang des September als unfreundlich, die zweite Woche als schön, die dritte unfreundlich und trüb, den Rest als aufsteigend. Wollen schauen, ob's zutrifft.

*** Neunkirchen.** Die Erwerbslosen-Unterstützungen für die Gemeinden des Untergrundes werden in Zukunft jeden Samstag Nachmittag in der alten Schule zu Neunkirchen, von einhalb bis 3 Uhr ausbezahlt.

Der Gottesdienst findet am Sonntag um 10 Uhr statt. Die Kollekte ist für die Rheinische Mission bestimmt und wird herzlich empfangen.

Die vom Bürgerverein auf Sonntag Nachmittag einberufene Versammlung war von 57 Mitgliedern besucht. Den wichtigsten Verhandlungsgegenstand bildete die Absicht der Akt.-Ges. Charlottenhütte, auf der ihr gehörenden Eisenerzgrube Knappschicht unterhalb Neunkirchen Hütten zu bauen. Die Versammlung ist einmütig der Ansicht, daß bei dem starken Schwefelgehalt des zur Röstung kommenden Materials eine solche Anlage verwerfliche Folgen für Neunkirchen und die Nachbarschaft haben würde und erwartet von der Regierung ablehnenden Bescheid, wie das schon im Jahre 1913 geschah. — Des Weiteren kam das Gemeindefest über das Feuerlöschwesen und die Hauszinssteuer zur Sprache.

— In den Steuernachrichten in vor. Nr. ist in Absatz 4 der Satz der Hersteller- und Kleinhandels-Umsatzsteuer vom 1. Oktober an mit 7 1/2 Prozent (jetzt 10 Prozent) angegeben. Es ist dies die Umsatzsteuer.

Neunkirchen. In der vom Knappschichtältesten Herrn Franz Häbel einberufenen Versammlung am Sonntag Nachmittag sprach Herr Pfeife, Herrborn u. a. auch über die in Aussicht stehende Novelle zum Reichsknappschichtgesetz. Nach dem Regierungsentwurf ist vorgesehen, die pensionsfähige Altersgrenze von 50 auf 55 Jahre herauf zu setzen und die Pension für diese Altersrentner zu kürzen. Außerdem würde es den Renten nicht mehr gestattet sein, Altersrentner zu beschäftigen. Es war also aller Grund vorhanden, daß sich die Bergleute zahlreich an der Versammlung beteiligten, was denn auch geschah. — Herr Pfeife sprach sehr interessant und wußte manches aus dem deutschen Knappschichtgesetz zu berichten. U. a. sei hier davon angeführt, daß in der Inflationszeit mit dem Neubau des Knappschichthauses in Siegen begonnen wurde und die zum Knappschichtverein gehörenden Werke den Bau durch Vorschüsse ermöglichten. Nach Beendigung der Inflationszeit hat die Knappschichtkasse die gegebenen Vorschüsse in Goldmark ungeteilt und in Höhe von zusammen 18000 M. den Werken zurück erstattet. Dieser gewis seltsame Fall von vollkommener Aufwertung von Inflationsschulden verdient rühmend erwähnt zu werden. Wir wünschen nicht, der Stadt Siegen das Beispiel bei Aufwertung ihrer Obligationsschulden zur Nachahmung zu empfehlen.

— Am Dienstag Nachmittag kam in schöner Fahrt ein Flugzeug über den Freisingrund.

— Die Reichsbahn führt 50 Tonnen-Güterwagen ein und laufen schon eine Anzahl auf der Strecke Köln-Siegen.

Saldendorf. Durch den Autoverkehr zwischen Hellen- und Siegal kommen zur Zeit viele Reisende dazu, die Straße über den Berg kennen zu lernen und sind von der Schönheit der diesseitigen Fahrt bis zur Bergeshöhe entzückt. Der höchste Punkt der Straße liegt 396 m über dem Meer, gegen etwa 240 m in Siegal. Jenseits fließt das Auto die Straße in mehreren Windungen herauf. Man sieht zurück und blickt in ein von Häusern und Gärten dicht besetztes Tal, über dem ständig eine unsichtliche Luft schwebt. Oben auf der Höhe aber ist die Luft klar und nun gleitet das Fahrzeug eine Strecke weit über die sanft sich nach Süden neigende Hochebene durch stilles Waldesgrün. Die große Industrieanlage Mannesberger Grube liegt fast verdeckt von Hochwald, der rechts und links die Straße säumt. Mit den Gärten und Wäldern scheinen die kleinen Taunenschönungen zu verschmelzen, das schöne Landschaftsbild zu ergänzen. Ein breites, gut gepflegtes Wiesental zieht sich bis zur jenseitigen Hügelfette, in deren Holzbestand die Viehherde ihr Futter sucht. Die hübschen neuen Häuser der Grube Mannesberger Grube am Wege leiten die Einsicht in den Ort ein. Hier sind die Wohnplätze noch nicht so eng wie drüben und alles scheint in reinerer Luft zu atmen.

Struthhütten. Turner und Sänger hatten für Sonntag Nachmittag einen Ausflug in's Gebirge, nach der Hirtensiedlung auf der Hirtensiedlung. Besorgte sich man zum Himmel, denn gutes Wetter gehört dazu, aber es schien zu gelingen. So wurden dann die Turngeräte nach der Höhe geschafft. Die Hirtensiedlung liegt zwischen Hirtensiedlung und Hirtensiedlung, ist recht groß und von Wald umgeben. Zu einer solchen Unternehmung gehören auch Gänge und war deren Anzahl im Beginn gering, so kamen doch im Zeitraum einer Stunde 3-400 zusammen und immer mehr kletterten der Felssteile zu. Der Turnverein besitzt schon eine alte Garde ausgebildeter Turner und konnte in neuerer Zeit eine stattliche Mädchenteile bilden, die unter der ersten Leitung des Herrn Turnwartes Stein und seiner Gehilfen mit ansehnlichen Leistungen, besonders in Freiübungen aufwartete. Prächtige Wirkung erglänzte auch die Turner. Zum Wettkampfen über die 100 Meterbahn, die, sanft geneigt, am Hirtensiedlung endete, traten

wollen. Lukas hat Dir selber geschrieben und ich lege seinen Brief hierbei. Es gelang mir noch nicht, ihm befreitlich zu machen, wie wichtig eine Versöhnung mit dem Onkel für euch beide sein könne. Er besteht darauf, Du sollst sofort wieder nach Hause kommen, und auch ich kann Dir das nur als meinen Wunsch ausdrücken. Telegraphiere mir deshalb, wann Du zurückkehrst.

Deine treue Mutter.

Langsam und gedankenschwer legte Marie diesen Brief beiseite und öffnete das Schreiben ihres Verlobten. So sorgfältig er auch geschrieben war, sah man doch der Schrift die tiefe Erregung an, welche den Schreiber bewegt haben mußte, während er die Worte zu Papier brachte, welche lauteten:

„Marie! In welchen kopfschmerzigen Plan hast Du Dich da gestürzt? Glaubst Du, daß derlei Extravaganzen etwas Gutes im Gefolge haben können? Sowohl mein Vater, als auch ich sehen den Schritt, welchen Du getan, im ungünstigsten Lichte an, und wenn Du nicht gleich heimkehrst und Dich wie ein vernünftiges Glied der menschlichen Gesellschaft benimmst, so müssen wir Schritte tun, um Dich vor Dir selbst zu retten.“

Auf das tiefste verlegt, sprang Marie auf.

„Da bleibt nichts anderes übrig, als mit Vater und Sohn Rivers zu brechen!“ sagte sie sich. „Welches Glück, daß ich mir das Geld voraussehen ließ! Es wird hinreichen, Rivers zu bezahlen; wenn aber auch nicht, so kann Herr Rivers sich doch nicht auf die Dauer weigern, mir das herauszugeben, was mir gebührt. Jetzt begreife ich, weshalb mein Vater mir den Diamanten erst übergeben ließ, als ich einundzwanzig Jahre alt wurde. Er sagte sich, daß ich nichts tun könne, bis ich nicht ganz frei bin. In erster Linie will ich jetzt ganz offen, klar und deutlich sowohl an Herrn Rivers, als auch an Lukas schreiben!“

Fortf. folgt.

auch die alten Semester an, was viel Freude und Heiterkeit erregte. Vorhergehender des Turnvereins ist Herr Schäfer; es wurde uns gesagt, daß er mit großem Eifer sein Amt verübt. Der Männer-Gesang-Verein war in stattlicher Anzahl zur Stelle und sang unter Herrn Weber's Leitung wunderschöne Volkslieder aus der Faust, d. h. ohne Noten. Es zeigte sich dabei, daß die von der Redaktion der Hellenst. Ztg. nach dem Sängerfest in Neunkirchen geäußerte Ansicht richtig war: der Gesang klingt am schönsten in der freien Natur. Von der höchsten Stelle der sanft geneigten Hänge, rechtsseitig geschlossener Taunenswald, war die Wirkung des Gesanges in allen Teilen tadellos, ohne daß eine besondere Anstrengung der Sänger notwendig gewesen wäre. — Die Hirtensiedlung sah keine Festversammlung, aber fröhliche Menschen, und die kurze Zeit bis zum Abend bot den Struthhütten, und denen, die aus den Dörfern der Umgebung gekommen waren, eine wirkliche Erholung.

Burbach. Am Sonnabend fährt ein Wagen der Kraftpostlinie Burbach-Kennerod (zum Anschluß an den Zug 3.32 Uhr) ab Kennerod 2.15 Uhr und zurück ab Burbach 3.45 Uhr.

Burbach. In der „Geschichte des Freien Grundes“ ist über die Pfarrgemeinde Burbach u. a. folgendes zu lesen: „Die Kirche zu Burbach wird zuerst 1219 erwähnt. Dahlhoff schreibt über den Bau der Kirche: Die Kirche ist in den Jahren 1774 bis 1776 nach dem Pläne und Kostenanschläge des Baumeisters Seel zu Burbach für die Summe von 6592 fl. 27 kr., ohne das Kirchenholz, welches aus den Pfarrwäldern unentgeltlich abgegeben wurde und ohne die Hand- und Spanndienste der Gemeindeglieder, auf der Stelle der alten Kirche erbaut. Die Kirche, ein großes, helles, geräumiges Gebäude, welches etwa 1000 Personen fassen kann, ist im länglichen Viereck gebaut, hat 100 Fuß Länge und 50 Fuß Breite, woran in der Mitte nördlich noch ein besonderer Vorsprung zu den Gängen und Treppen nach der Kanzel, der Orgel und dem Speicher sich befindet. Der alte, 109 Fuß hohe, wahrscheintlich aus dem 12. Jahrhundert stammende Turm blieb beim Neubau der Kirche stehen und wurde gründlich ausgebaut. Zum Kirchspiel Burbach gehörten die Kapellen in Lippe und Wärgendorf. Diese stammten aus der vorreformatorischen Zeit. Die Kapelle in Lippe ist 1744 abgebrochen worden. Die in Wärgendorf wird heute noch benutzt.“

Eiserfeld. In den freien Bergen, die den Ort einrahmen, liegt die fleißige Bevölkerung bis hoch hinauf Gärten und Felder an, mit Mauern aus losen Steinen quer durchzogen, um etwas ebene Flächen zu bekommen und zu verhindern, daß das Geroch vom Regen in das Tal geschwemmt wird. Hier und da sieht man schon grüne Kartoffelfelder auf dem so gewonnenen Kulturboden. Diese schwere Arbeit beweist, wie die Einwohner bemüht sind, ihre Lage zu verbessern. Eiserfeld besitzt, wie fast alle großen Industriegebiete in Siegelanden wenig kulturfähigen Boden. Der beste Boden ist auf den ziemlich flachen Berggründen, die im Siegelanden fast nirgendwo besiedelt sind. Die Industrie entwickelte sich in den Tälern, um die Wasserkräfte und diese Entwicklung setzte sich fort infolge des Bahn- und Straßenbaues. Die Bevölkerung baute ihre Häuser in der Nähe der Betriebe, die ihnen Verdienst brachten. Jetzt nun ist es so, daß in den Tälern kaum noch Wohnplätze zu erdönglichen Preisen vorhanden sind. Auf den Höhen, wo Raum im Überflusse für neue Siedlungen vorhanden wäre, fehlt es an Wasser. Im Tale wohnen und Landwirtschaft auf den Höhen betreiben, ist für den Einzelnen nicht möglich. Aber es wäre zu erwägen, ob eine Genossenschaft gemeinsam Land auf den Hochflächen bewirtschaften könne. Der Versuch wurde in Eiserfeld vor Jahren mit der Anlage eines Obstkartens am nördlichen Abhang des Silberbergs gemacht. Die Bäume entwickelten sich prächtig, weil der Boden unter denselben bearbeitet wurde. Aber auch hier braust es so schwierig, Stalldünger zu schaffen, der die Grundlage jedes Land- und Gartenbaues bilden muß. Die einzige Möglichkeit Landwirtschaft auf den Höhen zu betreiben, bildet der genossenschaftliche Weg, etwa in der Bildung von Bauerngärten an hoch gelegenen kleinen Wasserläufen, von wo aus die An- und Abfuhr zu den Feldern leicht wäre. Die Not um das tägliche Brod, von der jetzt ein großer Teil der Arbeiterbevölkerung und auch vieler anderen in Handel und Gewerbe beschäftigten Personen Gefühl bekommt, erfordert einen Ausweg und dieser findet sich einzig und allein in der Erkenntnis, daß die Industrie nicht mehr in der Lage ist, die Menschen alle zu beschäftigen und zu ernähren.

Reichardt. Ehrenbürger Herr Reichardt, seit 30 Jahren Pfarrer in der kath. Gemeinde, feierte am 1. Sept. das goldene Priesterjubiläum. Am Abend vorher wurde der Jubilar durch einen großen Festzug geehrt, der an der Kirche endete, vor welcher ein Massenchor „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ sang. Der Jubilar wurde vom Papst zum Geheimtätler ernannt.

Reichardt. Der Wochenmarkt am 1. Sept. war nach der Begr. Ztg. wieder sehr reich besetzt. Ungeheuer Preise kann es bei der Verschiedenartigkeit der Ware freilich kaum geben, aber es scheint doch, daß der Markt, durch die Anwesenheit zahlreicher Verkäufer, preisbrechend auf wichtige Lebensmittel einwirkt.

Siegen. Aus Gründen, die nicht recht geklärt sind, fiel das seit Jahren allgemein übliche Kinderfest aus, bei dem die Stadt den Hausvater und freundlichen Wirt spielte. Man ersieht leicht, so sagten sich die Eltern der A. B. C. Schützen und im Hatten sich in der Stadt Zirkel und Festgemeinden gebildet, die alle ihr besonderes Kinderfest feiern wollten. Wer leben in der Mitte wohnt, der Siegener Zeitung sogar vier Festberichte, die aber nur einen Bruchteil der Feste darstellen, die sich, Straßen- und Stadteilweise über das ganze Kronen verteilen.

Siegen. In der Dampfseilfabrik Ludwig Koch verunglückte der Kranführer Zimmermann durch Verührung mit dem elektr. Strom tödlich. Der Automat für die Stromausgleichung hatte verlagert.

*) H. Samann. Preis M. 1.—. Buchh. S. Braun.

Gemeinderatsitzung zu Neunkirchen am 1. September.

Bzüglich der wieder zu errichtenden Fortbildungsschule beschließt der Gemeinderat, daß die Gemeinde Neunkirchen bereit ist, einem für den Betrieb dieser Schule zu errichtenden Zweckverbande beizutreten, wenn die Gemeinden Struthhütten, Saldendorf, Zeppenfeld und Wiedenhausen mitgehen. — Die Beratung über die Hellen-Regulierung wurde vertagt. — Der Schulvorstand beantragt Ausbesserungsarbeiten an den Schulgebäuden. Zur Prüfung derselben wird eine Kommission, bestehend aus Gem.-Vorst. Krumm, Herrn Weinbrenner und Robert Lang gewählt.

Standesamt Neunkirchen.

Sterbefälle im Monat August 1925.

8. 8. Friedhold Uebach, Altenfeldbach, 24 J. — Minna, L. d. Josef Co, Wiedenhausen, 1 J. — 14. 8. Frau Auguste Giesberg geb. Sander, Zeppenfeld, 77 J. — 17. 8. Arnold Braun, Zeppenfeld, 68 J. — 21. 8. Gustav Uhr, Altenfeldbach, 48 J. — 22. 8. Heinrich Emert, Struthhütten, 71 J. — 23. 8. Christian Groß, Struthhütten, 48 J.

„Unsere Zähne“, Zahnhygien. Ausstellung in Karlstraße

vom 5.—13. September 1925.

Die Anmeldungen zur Ausstellung liefen so zahlreich ein, daß nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten. Ueber 5000 Dentisten haben sich für den Besuch der Karlstr. Ausstellung und der gleichzeit. Tagung des Reichsverbandes angelagt.

Unterhalte größtes Lager in:

Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung, Damen-Mäntel und Jackenkleider, Damen-, Backfisch- und Kinderkleider, Kleider- und Blousenstoffe.

Gardinen, Wäsche, Betten u. sämtl. Aussteuerartikel. Alle Preise sind so gestellt, dass Sie nirgends besser und vorteilhafter einkaufen können.

Streng reelle Bedienung. Nur gute Qualitäten.

Hermann Juckwer, Betzdorf.

Wilhelmstr. 40—42. 3. Minuten vom Bahnhof. Größtes Manufaktur- und Konfektionsgeschäft.

redselig und erging sich dem jungen Mädchen gegenüber in Schmähsungen über Frau Almer.

„Als ihr Gatte starb“, spöttelte er, „da weinte sie ganze Nächte von Tränen. Kaum aber lag er im Grabe, so suchte sie Trost bei mir. Es gab eine Zeit, in welcher ich nie Ruhe vor ihr hatte. Das nahm seinen Fortgang, bis Paul von Montag plötzlich auf der Bildfläche erschien. Seitdem jagt sie nach dem, als wenn das ihr gutes Recht wäre, und trägt mich nicht alles, so wird, fürchte ich, Montag sich schließlich doch noch fangen lassen!“

Als Marie am Abend den verstorbenen Tag überdachte, drängte sich ihr gewaltsam die Ironie der Situation auf. Ihr Oheim, der sie alle haßte und nichts von ihnen wissen wollte, machte sie zu seiner Vertrauten in einer Angelegenheit, über welche er sonst nie zu jemand sprach!

Der folgende Morgen brachte Marie einen Brief von ihrer Mutter. Das Siegel lösend, fand sie nicht nur die Handschrift ihrer Mutter, sondern auch jene Lukas Rivers's.

Sie griff zuerst nach der Epistel, welche Frau von Socelyn ihr schrieb, und las:

„Meine liebe, liebe Marie!“

Ich fürchte, daß ich einen großen Verstoß begangen habe, als ich Dir gestattete, unter falscher Flagge zu regeln, um in das Heim Deines Onkels Zutritt zu erlangen. Sowohl Herr Rivers, als auch Lukas sind über Dein Vorgehen sehr aufgeregt. Ich war gezwungen, Ihnen darüber Mitteilung zu machen, wo Du Dich aufhältst und welche Gründe Dich zu dieser Fahrt veranlaßt hätten. Herr Rivers erklärte darauf, daß, wenn ich eine Versöhnung mit dem Onkel wünschte, er allein die geeignete Person wäre, dieselbe zu inszenieren. Ich mußte ihm jedenfalls versprechen, meine Autorität zur Geltung zu bringen und Dich zur Rückkehr zu bewegen. Ich konnte mich seiner nur entledigen, indem ich ihm zusagte, dies gleich tun zu

willen. Lukas hat Dir selber geschrieben und ich lege seinen Brief hierbei. Es gelang mir noch nicht, ihm befreitlich zu machen, wie wichtig eine Versöhnung mit dem Onkel für euch beide sein könne. Er besteht darauf, Du sollst sofort wieder nach Hause kommen, und auch ich kann Dir das nur als meinen Wunsch ausdrücken. Telegraphiere mir deshalb, wann Du zurückkehrst.

Deine treue Mutter.

Langsam und gedankenschwer legte Marie diesen Brief beiseite und öffnete das Schreiben ihres Verlobten. So sorgfältig er auch geschrieben war, sah man doch der Schrift die tiefe Erregung an, welche den Schreiber bewegt haben mußte, während er die Worte zu Papier brachte, welche lauteten:

„Marie! In welchen kopfschmerzigen Plan hast Du Dich da gestürzt? Glaubst Du, daß derlei Extravaganzen etwas Gutes im Gefolge haben können? Sowohl mein Vater, als auch ich sehen den Schritt, welchen Du getan, im ungünstigsten Lichte an, und wenn Du nicht gleich heimkehrst und Dich wie ein vernünftiges Glied der menschlichen Gesellschaft benimmst, so müssen wir Schritte tun, um Dich vor Dir selbst zu retten.“

Auf das tiefste verlegt, sprang Marie auf.

„Da bleibt nichts anderes übrig, als mit Vater und Sohn Rivers zu brechen!“ sagte sie sich. „Welches Glück, daß ich mir das Geld voraussehen ließ! Es wird hinreichen, Rivers zu bezahlen; wenn aber auch nicht, so kann Herr Rivers sich doch nicht auf die Dauer weigern, mir das herauszugeben, was mir gebührt. Jetzt begreife ich, weshalb mein Vater mir den Diamanten erst übergeben ließ, als ich einundzwanzig Jahre alt wurde. Er sagte sich, daß ich nichts tun könne, bis ich nicht ganz frei bin. In erster Linie will ich jetzt ganz offen, klar und deutlich sowohl an Herrn Rivers, als auch an Lukas schreiben!“

Fortf. folgt.

Gemeinderatsitzung zu Neunkirchen am 1. September.

Bzüglich der wieder zu errichtenden Fortbildungsschule beschließt der Gemeinderat, daß die Gemeinde Neunkirchen bereit ist, einem für den Betrieb dieser Schule zu errichtenden Zweckverbande beizutreten, wenn die Gemeinden Struthhütten, Saldendorf, Zeppenfeld und Wiedenhausen mitgehen. — Die Beratung über die Hellen-Regulierung wurde vertagt. — Der Schulvorstand beantragt Ausbesserungsarbeiten an den Schulgebäuden. Zur Prüfung derselben wird eine Kommission, bestehend aus Gem.-Vorst. Krumm, Herrn Weinbrenner und Robert Lang gewählt.

Standesamt Neunkirchen.

Sterbefälle im Monat August 1925.

8. 8. Friedhold Uebach, Altenfeldbach, 24 J. — Minna, L. d. Josef Co, Wiedenhausen, 1 J. — 14. 8. Frau Auguste Giesberg geb. Sander, Zeppenfeld, 77 J. — 17. 8. Arnold Braun, Zeppenfeld, 68 J. — 21. 8. Gustav Uhr, Altenfeldbach, 48 J. — 22. 8. Heinrich Emert, Struthhütten, 71 J. — 23. 8. Christian Groß, Struthhütten, 48 J.

„Unsere Zähne“, Zahnhygien. Ausstellung in Karlstraße

vom 5.—13. September 1925.

Die Anmeldungen zur Ausstellung liefen so zahlreich ein, daß nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten. Ueber 5000 Dentisten haben sich für den Besuch der Karlstr. Ausstellung und der gleichzeit. Tagung des Reichsverbandes angelagt.

Unterhalte größtes Lager in:

Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung, Damen-Mäntel und Jackenkleider, Damen-, Backfisch- und Kinderkleider, Kleider- und Blousenstoffe.

Gardinen, Wäsche, Betten u. sämtl. Aussteuerartikel. Alle Preise sind so gestellt, dass Sie nirgends besser und vorteilhafter einkaufen können.

Streng reelle Bedienung. Nur gute Qualitäten.

Hermann Juckwer, Betzdorf.

Wilhelmstr. 40—42. 3. Minuten vom Bahnhof. Größtes Manufaktur- und Konfektionsgeschäft.

Sieger
Firmen
H
Heils,
Sie
Unter
den
maschine
e

brachte
Dem
Gewinn
kosten
Haupt
Aufsicht
S

Sieger
an die
berauf
einzuf
Geld au

Nachmit
einem
Elektr
Johanne
und erl
Der jung
Mitte

Tr
dem ein
Sofmann
Drehsch
helfen.
mit der
zu Boden
von der
Kabels
ellte der
auch er
Minuten
Der Ung
bringt d
entgegen

Wou
nun sch
neufen,
Westerbu

Zu
tag hat
Mensche
in Weib
leistung

Zu
14 neue
Ab
wurde d
elfährig
tief in d
schaften
einem S
gewerbe
lorenen
Nacht fe
ten Elie
„Was ist
verlore
Bodenst
durch d

Na
bande,
hielten.

W
auf Bel
auf den
mit die

W
Motor
liegen.
der an
In

verurte
sonen
Gebiet
sehung
davon
stehend
furt teil
Jahr 6
lechs A
Seiner
Schreib
Hollan
der Se
straße
und 10

der
großen
bieten.

ver
Die R
Mülle
alte S

und
Soffen

frant
gründ
ber e
Dr. C
komm
Geleg
austr
erwils

der

Mill.
Noten
Borm

Trin
stellu
verte
Café

rat
aus
das
gere

Deu
Fest
Butt

Otto Flicke
Stiel- und Leiterrsaal

große geb. Ausgabe M.
Buchhandlung H. B.

1.30 | 4 Guten
aun. zu verkaufen. Willi Ger

alitäten.
 rf.
 of.
 äft.

MAGGI Würze hilft Fleisch sparen.

Man verlange ausdrücklich MAGGI Würze.

Dünne Suppen und Fleischbrühe, Gemüse und Soßen erhalten sofort kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen Maggi's Würze. Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM. 6.50.



Der wahre Vorteil

liegt im billigen Einkauf.

Sie finden bei mir:

Damen-, Badfisch- u. Kinder-Mäntel, Kinder-, Badfisch- u. Damen-Kleider, Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge, Gummimäntel in allen Größen für Damen u. Herren, Bogener-Mäntel, Capes, Bodenjoppen u. Windjacken, Kleider- u. Blusenstoffe, Baumwollwaren, Weißwaren, Wäsche, Gardinen, Bettfedern, Läuferstoffe, Wachszeuge.

Lieferung ganzer Ausstattungen in bekannt größter Auswahl bei nur guten Qualitäten zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Täglicher Eingang neuester Damen-, Badfisch- u. Kinder-Mäntel für Herbst u. Winter.

Philipp Füller, Betzdorf.

Manufaktur u. Konfektion.

Das Haus der Leistungsfähigkeit.

Beste u. billigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer.

Sohlleder in reicher Auswahl, Sohlleder-Ausschnitte

empfehlen

Paul Kring

Lederhandlung.

Neunkirchen, Altenbergstraße 162.

Brennholz

in Dfenlänge geschnitten
hat billigt abzugeben

Carl Scholl

Kommandit-Gesellschaft

Dampffägewerk und Holzhandlung

Burbach i. W.

Wachsende Häuser.

Bei Proskau steht eine sogenannte Zwillingstiefer, d. h. zwei Tiefer, deren Kronen mit einander verwachsen sind. Die eine Tiefer wurde nun in der Mitte durchschnitten, der untere Teil des Stammes abgeägt und es ergab sich, daß der Baum, genährt durch den Zwillingstiefer, weiter wuchs. Das gab dem Naturbau-Ingenieur Arthur Wiechura in Berlin-Friedenau Veranlassung, darauf eine Bauweise zu begründen, die er als „Wachsende Häuser“ bezeichnet. Diese Häuser sind, nach dem Inhalt der über diese Bauweise verbreiteten Schriften, nicht mit undichten Lauben zu verwechseln, sondern sie bilden vollkommen geschlossene Wände, und er teilt mit, daß das Verfahren erprobt ist und in vielen Fällen, wie zum Bau von Ställen, Scheunen, Schuppen, Ueberwinterungshäuser für Rüben und Kartoffeln, Wald- und Gartenhäuser, Jagdhütten, Warthallen, Brücken und Zäune angewendet wurde.

Die Vorstufen zu diesem Verfahren bildeten die Spalierbaumzucht und die Veredlungskunst des Gärtners, die gemeinsam auf schnellwachsende Waldbäume dazu führen, daß die jungen Triebe in ihrer ganzen Länge zusammenwachsen und in wenigen Jahren vollständig geschlossene Wände bilden. Jede Wand besteht aus einem großen zusammenhängenden Stück Holz, das man mit einer gewachsenen Blockhauswand vergleichen kann.

Die lebende Rinde bildet einen zuverlässigen Abschluß gegen Witterungseinflüsse und macht das Holz vollständig wetterfest, ohne daß jemals Teerung oder sonstige künstliche Hilfsmittel angewendet werden müssen. Auch die Dächer werden in gleicher Weise hergestellt.

Seit zwei Jahrzehnten machte Herr Wiechura planmäßige Versuche, und zahlreiche Landwirte, Kleingrundbesitzer pp. zogen Nutzen daraus. Auch Doppelwände mit Isolierschichten lassen sich auf diese Weise anlegen.

Patentbüro für In- und Ausland

Ingenieur Karl Haller

Schillerstr. 11
Telefon 387

Betzdorf

Photographische Bedarfsartikel

Photogr. Platten 6x9, 9x12, 10x15, 13x18, hervorragend bewährte Fabrikate, auch farbenempfindliche Platten, Entwickler für Platten und Papiere, vorzügliche Gaslicht-, (elektr.) u. Tageslicht-Positivarten und Papiere, Entwicklerlösungen, Messuren, rote Birnen, Carton zum Aufkleben, Photosticker usw. Kopierrahmen, Plattenhalter, Mattscheiben, Stativ und sonstige Hilfsmittel für den Liebhaber-Photographen.

Buchhandlung S. Braun, Neunkirchen.

eingetragene photographische Handlung.

Siegbank e. G. m. b. H. in Betzdorf.

Zweigstellen in Herdorf und Freudenberg.

Annahme von Spareinlagen auf Goldbasis.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Garantiemittel: 800 000.— Goldmark.

Geschichte des Freiengrundes

von H. Gamann, Neunkirchen.

Aus dem Inhalt:

Die Landeshoheit.

Geschichtlicher Ueberblick. — Die Ganerben von Selbach. — Adelige Nachbarn, Verwandte und Erben der von Selbach.

Die Bewohner und ihre Wohnstätten.

Kirche und Schule.

Erwerbszweige.

— Dazwischen viele Unterabteilungen. —

Dieses 76 Seiten starke Buch ist äußerst interessant und lehrreich. Es sollte in keinem Haus fehlen. Preis geheftet 1.— M.

Buchhandlung S. Braun.

H. BRAUN

GESCHENK ARTIKEL

FÜR HOCHZEITEN, VER-

LOBUNGEN USW.

IN SCHÖNER AUSWAHL.

Am 6. September feiert unsere Kirchengemeinde

Missionsfest.

Die ganze Gemeinde wird herzlich eingeladen. Den Festgottesdienst um 10 Uhr hat Missionsinspektor Hoffmann-Barmen übernommen. Nachfeier um 8 Uhr in der Kirche, Redner Inspektor Hoffmann u. a.

Firmit
die bleichende
Sprüh-Seife

bleicht
im
Waschkessel



Willst Du beim Waschen im Bilde sein. So präge den Namen „Firmit“ Dir ein. Die Sorgen des Waschtags sind schnell überwunden. Firmit macht die Wäsche in wenigen Stunden.

Anzeigen für den Stellenvermittler der „Gartenlaube“ werden angenommen in der

Buchhandlung S. Braun.

Es kosten: Stellenangebote und Stellengesuche pro Wort 10 H., Grundstücksverkauf, Kauf- und Tauschverträge, Pensionen, Heiraten pro Wort 20 H.

BUCHDRUCKEREI H. BRAUN

INHABER: OTTO BRAUN

NEUNKIRCHEN



DRUCKSACHEN

FÜR ALLE VERWENDUNGSZWECKE.

Ich erhalte in einigen Tagen am Bahnhof Neunkirchen einen Wagen

holländischen Rottohl.

Gustav Reinschmidt, Altenfeelbach

Telefon Nr. 116.

Für Steinbruchbetriebe

halte ich praktische Formulare am Lager.

Buchdruckerei S. Braun.

schuben, in seidenen Fähhchen, mit ondulierten Bubiköpfen, die auch in der Umgebung Berlins durch die Wälder trippeln. Die heutige Wanderkleidung der Frauen und Mädchen stehe unter dem Zeichen des „Sichgehenlassens“ und Männer sagen spöttelnd dazu: „Alles hängt!“ Der Körper des Mannes beruht auf der Kraft, der des Weibes wurde auf der Schönheit aufgebaut.

Zur rechten Wanderkleidung gehören dicke braune Stiefel, braun, weil sie nicht der Staub so unansehnlich macht. Als Wanderkleid ist Rock und Bluse dem ganzen Kleide vorzuziehen; zu eintägigen Touren eine weiße dicke Sportbluse, die abends in das Waschfaß gesteckt wird. Für jeden Wandertag einen reinen Kragen, dazu ein hübscher Schlips. Der Rock bestehe aus reinem Wolstoff, oder aus Weiberwandstoff. Auf blauem Boden ist jedes Stäubchen zu sehen. Braun, grau, grün werden immer die besten Wandercfarben bleiben. Als Jacke ist eine bunte gestrickte Wolljacke zu empfehlen. Die Haartracht und die Pflege der Haare ist jedem Mädchen besonders zu empfehlen.

Humoristisches.

Humor von hohen Schulen. Vorlesung. Es ist die Rede von einigen Negerstämmen im Inneren Afrikas und von ihren besonderen Eigenschaften. Als besonders bemerkenswert wird erwähnt, daß, im Gegensatz zu Europa, bei diesen Völkern ein fühlbarer Mangel an Frauen herrscht. Das veranlaßt den Dozenten zu der etwas zynischen Schlussfolgerung: „Unseren europäischen Damen böte sich hier also noch eine gute Gelegenheit zum Unterkommen.“ Empört legen einige Hörerinnen aus den vorderen Reihen den Schreibstift nieder, erheben sich und verlassen unter Protest das Lokal. Als sie schon in der Tür sind, können ihnen noch die begütigenden Worte nach: „Aber meine Damen, solche Gile hat es doch nicht!“

Erfreulich. „Wir haben dem Bräutigam unserer Ena doch unecht getan mit der Vermutung, er könne keine ernstlichen Absichten haben und eines Tages die Verlobung wieder lösen“, sagte Herr Dimpf zu seiner Frau, „eben hat er mich um hundert Mark zu einem Hochzeitsanzug angepumpt.“

Wie sollen Frauen beim Wandern gekleidet sein?

Käte Stobbe gibt im „Tag“ einige beachtenswerte Verhaltensmaßregeln. Sie laßt über die Mädchen auf Stöck-